



STECKBRIEF TRITICALE

ALLGEMEINE ANGABEN



Weizen und Roggen.

BOTANIK / HERKUNFT:

Getreideart, die aus der Kreuzung Weizen (lat. Gattung *Triticum*) und Roggen (lat. Gattung *Secale*) entstanden ist. Mit dieser Züchtung sollten die wertvollen Leistungseigenschaften von Weizen mit denen des Roggens kombiniert werden. Das Ziel, die bescheidenen Ansprüche und die Ertragsfähigkeit des Roggens mit der besseren Qualität des Weizens zu kombinieren, hat man nur bedingt erreicht. Aktuelle Anbauflächen und weitere Infos unter swissgranum.ch.

KLIMAANSPRÜCHE:

Triticale zählt wie Weizen bezüglich Wärme und Wasserbedarf zu den anspruchsvolleren Getreidearten. Er schätzt warmes, nicht zu trockenes Klima mit ca. 800 mm Niederschlag pro Jahr. Triticale ist weniger frosthart als Roggen.

BODENANSPRÜCHE:

Triticale braucht Böden mit einem ausreichenden Wasserspeichervermögen. Er bevorzugt tiefgründige und eher mittelschwere bis schwere Böden.

SORTEN:

Die empfehlende Sortenliste ist abrufbar unter: swissgranum.ch in der Rubrik.

SAAT- UND PFLEGEMASSNAHMEN

FRUCHTFOLGE:

Weizen ist wenig selbstverträglich. Die Gefahr eines massiven Auftretens von Fusskrankheiten nimmt bei einem Getreideanteil von über 50% stark zu.

■ **ÖLN-Anforderungen:** Der gesamte Getreideanteil ohne Mais und Hafer darf nicht mehr als 66% betragen. Oder minimale Anbaupause von 1 Jahre zwischen zwei gleichen Getreidearten.

BODENBEARBEITUNG:

Welches das optimale Verfahren ist hängt von den Standortbedingungen ab (konventionell mit oder ohne Pflug). Ziel jeder Bodenbearbeitung soll es sein, dass die Bodenstruktur im Saattiefenbereich einheitlich, nicht zu feinkrümelig und geringfügig rückverfestigt ist.

SAATZEITPUNKT:

Optimal vom 25. September bis 5. Oktober.

SAATDICHTE /-TIEFE / REIHENABSTAND:

Je nach Standortbedingungen, Sorte und Saattermin beträgt die optimale Saatedichte 280 – 400 Körner pro m². Bei einem TKG von 36 – 41 Gramm entspricht dies einer Saatmengen von 1.0 – 1.4 kg pro Are. Die optimale Saattiefe liegt bei 1 – 2 cm.

Der optimale Reihenabstand beträgt 12 – 18 cm. Die Erwünschte Anzahl ährentragender Halme liegt bei 450 - 600 pro m².



Gesunde Sorte im Sommer (Larossa).

PFLEGEMASSNAHMEN:

Bei Vegetationsbeginn muss die Bestandsdichte kontrolliert werden, um zu entscheiden, ob die Bestockung durch erhöhte Düngung oder Walzen noch gefördert werden muss. Mit indirekten Massnahmen lassen sich Pflanzenschutzmittel einsparen. Dazu gehören die Wahl einer standfesten, krankheitsresistenten Sorte, ein nicht zu früher Saattermin, nicht zu dichte Saatedichte, nicht zu hohe Düngung oder die Förderung von Nützlingen. Im Extensiv-Anbau ist es besonders wichtig, auf diese Massnahmen zu achten. An Standorten mit hoher Ertragsersparnis wird oftmals weniger auf die indirekten Massnahmen geachtet und der Weizen intensiver geführt, um das höhere Ertragspotential auszunutzen.

■ **ÖLN-Anforderungen:** Zwischen dem 1. November und dem 15. Februar sind Anwendungen von Pflanzenschutzmittel inklusive Schneckenkörner nicht erlaubt.

UNKRAUTREGULIERUNG:

Mechanische Massnahmen sind im Weizen bei entsprechender Witterung gut möglich. Bei früher Saat, hohem Unkrautdruck und guten Wetterverhältnissen kann bereits im Herbst ab dem 3-Blatt-Stadium gestriegelt werden. Im Frühling sind 2 – 3 Striegeldurchgänge bis ins Schossen nötig, wenn total auf Herbizide verzichtet wird. Folgende Punkte sollte bei der mechanischen Unkrautregulierung beachtet werden: Saatedichte um ca. 10% erhöhen, nicht zu grobes Saatbett, möglichst wenig Erntereste um Verstopfungsgefahr zu verringern, Unkraut nicht zu gross werden lassen, im Frühling früh fahren.

Bei der chemischen Bekämpfung sollte das Schadschwellenprinzip angewendet werden. Im Frühjahr (oder bei Frühsaaten im Herbst) wird ein Nachauflauf-Herbizides eingesetzt, das anhand der vorhandenen Unkräuter und deren Entwicklung mit Hilfe von neutralen Pflanzenschutzmittelverzeichnissen ausgewählt werden kann.

■ **ÖLN-Anforderungen:** Vorauflaufbehandlungen sind bis am 10. Oktober erlaubt. Im Rahmen von REB können Herbizidverzichtbeiträge generiert werden. Wenn von der Saat bis zur Ernte von der Gerste kein Herbizid eingesetzt wird, kann ein Beitrag von CHF 250.– / ha generiert werden. Bei pfluglosem Anbau kann ein Zusatzbeitrag von CHF 200.–/ ha mit dem Herbizidverzichtbeitrag kumuliert werden, wenn von der Ernte der Vorkultur bis zur Ernte der Hauptkultur keine Herbizide eingesetzt werden.

SCHÄDLINGSREGULIERUNG:

Bekämpfungswürdig sind höchstens Getreidehähnchen. Blattläuse sind selten schädigend.



Krankheitsanfällige Sorte im Sommer (Tarzan).

■ **ÖLN-Anforderungen:** Behandlungen gegen das Getreidehähnchen mit Pflanzenschutzmitteln auf der Basis von Spinosad (Audienz) sind erlaubt, wenn im Fahnenblattstadium (DC37-50) die Schadschwelle von 2 Larve pro Halm oder beim Ährenschieben (DC51-61) 2 Larven pro Fahnenblatt erreicht wurden. Für andere Mittel ist eine Sonderbewilligung nötig.

KRANKHEITSREGULIERUNG:

Bekämpfungswürdig sind Braunrost, Blatt- und Ährenseptoria. Es gibt eine beschränkte Anzahl bewilligter Fungizide (vgl. neutrale Pflanzenschutzmittellisten). Unter den aktuellen Sorten gibt es grosse Unterschiede bezüglich Krankheitsanfälligkeit.

Wachstumsregulatoren:

Normalerweise genügt eine Behandlung mit einem Wachstumsregler. Am günstigsten ist die Variante mit CCC in Kombination mit dem Herbizid, sofern nicht schon im Herbst gespritzt wurde. Es kann aber auch Moddus, Medax oder Metro mit einem Fungizid zusammen gespritzt werden. Prodax ist im Stadium 29-49 bewilligt. Bei intensivem Anbau mit hoher Ertragserwartung können auch zwei Behandlungen sinnvoll sein. Dann können die beiden genannten Varianten kombiniert werden. Oder CCC wird mit Ethephon kombiniert, was vor allem Sinn macht, wenn nur ein Fungizid gespritzt wird und zwar aufs Fahnenblatt.

DÜNGUNG:

Düngungsnorm (GRUD 2017) bei normal versorgtem Boden (kg/ha):

	N	P ₂ O ₅	K ₂ O	Mg
Wintertriticale	110	54	132	10
Sommertriticale	100	49	153	10

■ **STICKSTOFF:** Die Stickstoffdüngung erfolgt in der Regel in drei Gaben:

1. Vegetationsbeginn: 30-40 kg N/ha
2. Schossergabe: 60-80 kg N/ha
3. Ährenschiebergabe: 30-40 kg N/ha

Je nach Anbauintensität, Standort, Vegetationsentwicklung, Sorte, etc. sind Anpassungen an die Düngermenge notwendig. Zu dichte Bestände können durch gemässigte Startgaben vermieden werden. Die Hauptmenge des Stickstoffs sollte zum Schossen gedüngt werden.

ERNTE UND VERWERTUNG

ERNTE:

Mähdrusch optimal bei 15% Wassergehalt.

VERWERTUNG:

In der Schweiz wird Triticale als Futtergetreide angebaut. Er ist dem Weizen ähnlicher als dem Roggen und ist proteinreicher als alle anderen Futtergetreidearten. Triticale enthält Proteaseinhibitoren. Deshalb muss der Mischungsanteil für Rindvieh und Schweine auf 30 - 40% beschränkt werden. Triticale hat eine hohe Ertragsleistung, ist robust und gut für Extenso geeignet. Extensoprämie: Fr. 400.-/ha. Aktuelle Angaben zur Preissituation sind abrufbar unter swissgranum.ch.

LITERATUR: Datenblätter Ackerbau AGRIDEA

Impressum

Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg
Liebegg 1
5722 Gränichen

© LIEBEGG, FRÜHLING 2022